

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 M., im Bezirke und 10 Km. Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 22.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile ausgedehnter Schrift oder deren Raum bei einmal. Eindrückung 10 M. bei mehrmaliger Eindrückung entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 37

Montag, den 15. Februar

1915

## Erfolgreiches Fortschreiten der Kämpfe in Ost und West.

### Amtliches.

#### A. Oberamt Nagold.

##### Bekanntmachung.

###### betr. die Handwerkskammerwahlen.

Die Wahlen zur Handwerkskammer haben letztmals im Jahre 1912 stattgefunden. Gemäß § 103 c der Reichsgewerbeordnung hat in diesem Jahre die Hälfte der Gewählten auszuscheiden und es sind die Neuwahlen zum Ersatz der ausscheidenden Mitglieder der Handwerkskammer und der ausscheidenden Erbsammler einzuleiten.

Der Oberamtsbezirk Nagold gehört zum Handwerkskammerbezirk Reutlingen, wie auch die Oberämter Bollingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Neuenbürg, Nürtingen, Odenbach, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach.

Es ergeht an die in § 103 a Abs. 3 R.G.O. und § 1 der Wahlordnung für die Handwerkskammern, (R.G.B. S. 787 ff.) bezeichneten gewerblichen Vereinigungen (Handwerkvereinigungen, Handwerkerfachgenossenschaften und Handwerkerfachvereine, gemischte reine Handwerkervereine, Gewerbevereine und sonstige nicht auf Handwerker beschrankte, gemischte gewerbliche Vereinigungen), welche im Oberamtsbezirk ihren Sitz haben, die Aufforderung, sich bis spätestens 15. April 1915 unter Führung des Nachweises der gesetzlichen Voraussetzungen der Wahlberechtigung und unter Nachweis der der Vereinigung angehörenden Handwerker zur Beteiligung an der Wahl für die Handwerkskammer beim Oberamt anzumelden.

Anmeldungen, welche nach dem 15. April 1915 erfolgen, können nicht berücksichtigt werden. Der Nachweis der einer Vereinigung angehörenden Handwerker ist durch Vorlegung von Mitgliedsverzeichnissen zu führen, in welchen diejenigen Mitglieder kenntlich zu machen sind, die nicht als Handwerker anzusehen oder die nach den Bestimmungen des § 2 der Wahlordnung einer anderen wahlberechtigten Vereinigung zuzählen sind.

Diejenigen Vereinigungen bedürfen der Anmeldung nicht, welche schon bei der letzten Wahl von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel als wahlberechtigt anerkannt worden sind. Sie erhalten von hier aus eine besondere Aufforderung.

Von den Vereinigungen (Gewerkschaften, Fachverbände u.) und Abteilungen solcher (§ 1 Abs. 5 der Wahlordnung), die sich auf mehrere Oberamtsbezirke eines Kammerbezirks erstrecken, sind die Mitglieder nach Oberamtsbezirken und innerhalb dieser nach Gemeinden je auf besonderem Blatt getrennt aufzuführen. Die Einreichung aller einen Kammerbezirk umfassenden Listen dieser Vereinigungen hat bei dem

Oberamt des Sitzes der Vereinigung bzw. Vereinigungsabteilung zu erfolgen. Auch diese Anmeldungen müssen den allgemeinen Anforderungen entsprechen. (s. oben Absatz 5.)  
Den 12. Febr. 1915. Amtmann Mayer.

### Die Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Febr. Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste waren auch gestern wieder feindliche Flieger Bomben, durch die an der Zivilbevölkerung und deren Besitz sehr betragswerter Schaden angerichtet wurde, während wir militärisch nur unerhebliche Verluste hatten.

In unserer Westfront wurden Artilleriegeschosse aufgefunden, die zweifellos aus amerikanischen Fabriken stammen. Die Zahl der bei dem gestern östlich von Souain abgewiesenen Angriff gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere und 478 Mann. Vor unserer Front wurden 200 Tote des Feindes gefunden, während unsere Verluste bei diesem Gefechte an Toten und Verwundeten 90 Mann betragen.

Nördlich von Massiges, nordwestlich von St. Menchould, wurden im Verfolg unseres Angriffes vom 3. Febr. weitere 1200 Meter von der französischen Hauptstellung genommen.

Am Sudelkopf in den Vogesen versuchte der Gegner erneut anzugreifen, wurde aber überaus mühelos abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Operationen an und jenseits der ostpreussischen Grenze sind überall im glücklichen Fortschreiten. Wo der Feind Widerstand zu leisten versucht, wird dieser schnell gebrochen.

In Polen, rechts der Weichsel, über-

schrritten unsere Angriffstruppen die untere Strwa und gehen in die Richtung auf Racionz vor. Von dem polnischen Kriegsschauplatz, links der Weichsel, nichts besonderes. Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Febr. Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Pont-à-Mousson entrissen wir den Franzosen das Dorf Norrey und die westlich davon gelegene Höhe 365. Zwei Offiziere und 151 Mann wurden gefangen genommen. In den Vogesen wurden die Ortschaften Hilsen und Ober-Fengern gestürmt, dabei 135 Franzosen gefangen genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen unsere Operationen den erwarteten Verlauf. In Polen, rechts der Weichsel, machten unsere Truppen in der Richtung auf Racionz Fortschritte. In Polen, links der Weichsel, keine Aenderung.

Oberste Heeresleitung.

#### Die amerikanischen Notizen.

Amsterdam, 12. Febr. Aus Washington meldet Reuters: Die an Deutschland und England gelangten Notizen sind jetzt veröffentlicht worden. Die Note an Deutschland bemerkt, daß das Recht der kriegsführenden Parteien beschränkt bleibe auf das Untersuchen der Schiffe, wenn eine Blockade tatsächlich wirksam gemacht worden sei, was nach der Auffassung der amerikanischen Regierung im vorliegenden Falle nicht eingetreten ist. Die Note bemerkt dann, die Beanspruchung des Rechts, in einem bestimmten Gebiet jedes auf offener See fahrende Schiff anzugreifen oder zu vernichten, ohne erst mit Sicherheit festgestellt zu haben, daß es einer der kriegsführenden Nationen gehöre oder daß seine Ladung den Charakter der Konterbande hat, sei eine Handlung, die so vollständig ohne Begründung im im Seekrieg bestehe, daß die amerikanische Regierung sich weigere, anzunehmen, daß die kaiserlich deutsche Regierung ein derartiges Auftreten für möglich halte. Die Note sagt weiter, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, Fälle von Verletzung der Neutralität zu untersuchen.

Eine hübsche Geschichte erzählt ein Braunschweiger Unteroffizier der Landwehr, der zurzeit in Belgien steht: Mit dem vierjährigen Söhnchen unserer Köchin vertrieben wir uns aufs lustigste die Zeit. Manches französische Wort brachte der Knirps uns bei, wie er von uns Deutsch lernte. Es dauerte nicht lange, da sang unser Paul — so hieß der kleine Bengel — das schöne Lied: „Paul, Paul, Zuckerhücker Paul!“ Als das Weihnachtsfest nahte, kam mir der Gedanke, dem kleinen Burschen eine besondere Freude zu bereiten. Ich schrieb in die Heimat, man möchte mir eine Husarenuniform für einen vierjährigen Jungen schicken. Leider kam das Paket zu Weihnachten nicht mehr an, sondern erst am 5. Januar, als wir bereits unser Quartier nach der benachbarten Stadt A. verlegt hatten. Zufällig kam am Nachmittag desselben Tages Paul mit seiner Mutter, die Einkäufe machen wollte, nach A. Ich holte mit sofort den Kleinen herbei und zog ihm seine Braunschweiger Husarenuniform an. Dieser Jubel, in den der Bengel ausbrach! Wir hatten unsere helle Freude daran? Was sagten aber die Belgier? So recht pöhlte es ihnen nicht, wenn sie auch lachten und die Augen aufstießen. Da aber die Mutter Pauls und ihr Vater sich über den kleinen schmucken Soldaten freuten, so durfte er die Garnitur ruhig tragen. Ja, unsere ehemalige Köchin war so glücklich, daß sie am nächsten Tag zum Photographen ging und ihren Liebling photographieren ließ.

Wie einer sich das Eisene Kreuz I. Klasse erwarb. Aus einem Lazarett in den Argonnen erhält das Neue Tagblatt folgende Mitteilung: Ein fuhr der

### Was uns stark macht.

Von Wilhelm Schaffner.

Im Grunde ist es gleich, ob ich in meiner Klausur schreibe, deren Meilen unter meinen Fingern knarren, Oder ob ich draußen als ein rauher Krieger telte Vor dem todgelakhten Pulverhatten.

Im Grunde ist es gleich, ob ich das alte Menschenleid erlebe Unter eines trauten stillen Daches Sparten, Oder ob ich mich dem großen, wilden Kampf ergebe: Ich werde hier wie dort dasselbe Maß an Leid erharren.

Im Grunde ist der Friede, den die Zeiten werdend raunen, Doch nur eine jener alten, süßen Sagen Aus der Menschheit erstem Kinderstaunen; Denn kein rechter Mann läßt seine Sterne sich vom Haß zer schlagen.

Welcher Schnee blüht heut auf jedem deutschen Dache, Troß der Feinde Schwur, uns zu verderben. Was uns stark macht, ist die Reinheit unsrer Sache, Für die wir kämpfen, bis wir siegen oder sterben.

(Was dem „Morg.“)

Es darf uns nicht niederschlagen, wenn sich uns die Bemerkung aufdringt, das Große sei vergänglich; vielmehr, wenn wir finden, das Vergangene sei groß gewesen, muß es uns aufzuwecken selbst etwas von Bedeutung zu leisten.

Goethe.

### Eine Mutter über den Krieg.

Ohne Namensnennung ging dem Neuen Tagblatt von unbekannter Seite nachfolgendes Schreiben zu, das einfach unterzeichnet ist mit den Worten „Eine Mutter“, und dessen Schriftzüge wie Briefpapier untrügliche Zeugen sind für die beschriebenen Verhältnisse der Schreiberin. Der von wärmender gläubiger Zuerst und andeutungsweise Mutterherze erfüllte schlichte Brief lautet:

Es gibt kein Unglück! Die Mütter tragen die Welt — die Mütter haben die Welt; die Welt kann nicht untergehen. Draußen stehen meine fünf Söhne, kämpfend fürs deutsche Land. Daheim denk' ich des Glücks, als ich sie dem Leben gab, als ich sie auf den Armen trug, als ich sehen durfte, wie sie zu Jünglingen wurden — und jetzt das Glück, sie im Felde zu wissen. Was eine Mutter alles erleben darf! Wie groß ist ihr Reich, daß sie sogar das Reich halten kann! Und wir Mütter werden es halten, es kann und wird nicht untergehen. Und sollen unsere Männer, unsere Söhne auf dem Kampffelde fallen — uns fallen sie nicht! Alles lebt weiter in dem großen Werden, in dem großen Geschehen. Darum: es gibt kein Unglück für uns Mütter, alles ist Glück — oder der Weg zum Glück. Und du, Mutter, wenn du einen Sohn auf dem Kampffelde verlorst, denke der glücklichen Stunde, wo er geboren ward, denk' an das Glück, daß du ihn wieder schaust, er in der neuen Welt deiner harret.

Eine Mutter.

Stuttgart, im Winter 1915.





Wenn die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe in der Annahme, daß die amerikanische Flagge mißbraucht werde, auf offener See amerikanische Schiffe vernichten oder wenn amerikanische Bürger ihr Leben verlieren würden, dann würde es für die amerikanische Regierung nicht möglich sein, in einer derartigen Handlung etwas anderes zu sehen als eine nicht zu verteidigende Verletzung der Rechte der Neutralen, die nur schwer in Uebereinstimmung zu bringen sein würde mit den freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt zwischen beiden Regierungen beständen, und die dazu zwingen würde, die kaiserliche Regierung für derartige Handlungen verantwortlich zu machen und alle Schritte zu unternehmen, die zum Schutze des Lebens und des Eigentums amerikanischer Bürger nötig erscheinen würden. Die Note endet mit der Mitteilung, daß bei England ein Protest gegen die ungesetzliche Benutzung der amerikanischen Flagge zum Schutze englischer Schiffe eingereicht worden sei.

Die Note an England erklärt, daß das Staatssekretariat des Äußeren Kenntnis erlangt habe von der Erklärung der deutschen Admiralität, daß die englische Regierung den englischen Schiffen die Erlaubnis erteilt habe, die neutrale Flagge zu benutzen. Auch sei das Staatssekretariat von dem Vorfall der „Lusitania“ in Kenntnis gesetzt worden, sowie von den Zeitungsnachrichten betreffend die Erklärung des englischen auswärtigen Amtes, die die Benutzung der neutralen Flagge verteidige. Die Note erklärt, daß die amerikanische Regierung sehr genau darauf aufpassen werde, ob eine allgemeine Benutzung der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe statfinde, die sich in den Gewässern befänden, die in der deutschen Erklärung bezeichnet würden. (Frankf. Ztg.)

### Der „sichere Ruin“ Frankreichs.

Genf, 12. Febr. Der „Temps“ veröffentlicht eine Statistik des Finanzministers über den Niedergang des französischen Geschäftslebens. Die „Deutsche Tageszeitung“ erhält daraus folgende Ziffern mitgeteilt: Von August bis Ende November ergab sich gegenüber der gleichen Periode des vorigen Jahres ein Defizit von 3253 Millionen. Die Einfuhr an Rohstoffen sank um 1062 Millionen, was eine Lohnminderung des größten Teiles der Industrie bedeutet. Die trübste Lage macht sich auch in dem Verkehr mit den Verbündeten, sowie in dem mit den Neutralen geltend. Die Statistik des Monats November ergibt folgendes Bild: Französische Verkäufe nach England 60 Millionen (statt 109 Millionen im vorigen Jahre); nach Italien 10 (statt 27); nach der Schweiz 13 (34); nach Spanien 7 (18); nach Nordamerika 25 (34); sogar nach Algerien nur 18 (43) Millionen. Der Bericht bespricht ferner die Lage Rußlands, das nach Frankreich, anstatt, wie sonst, 39 Millionen, diesmal nur 2 Millionen eingeführt habe. Der „Temps“ führt aus, als eine höchst dringliche Mahnung aus dieser Statistik ergebe sich die Notwendigkeit, den Stillstand innerhalb der Industrie zu beseitigen. Denn, wenn man auch von dem Verkehr mit den feindlichen Ländern absehe, so bleibe eben dennoch ein Defizit von 2 Milliarden im Verkehr Frankreichs mit den Verbündeten und den Neutralen. Dies bedeute aber den sicheren Ruin, falls nicht ungeheure Anstrengungen gemacht würden, die gegenwärtige Kettenherrschaft durch die Verbündeten zugunsten eines neuen Aufschwunges auszunutzen.

Paris, 13. Febr. (W.B.) Wie der Temps meldet, weist das Ergebnis der Steuern im Januar 1915 gegenüber dem Januar 1914 einen Ausfall von 97141000 Fr. auf. Ein Mehrertrag weist einzig der Zucker auf. Seit Ausbruch des Krieges nimmt der Steuerausfall der einzelnen Monate gegenüber den Monaten des Vorjahres ständig ab. Von August bis Ende November 1914 betrug der Ausfall gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres 44%, im Dezember 39,4% und im Januar nur noch 27,2%.

Paris, 13. Febr. (W.B.) Dem „Temps“ zufolge sind von 1.—10. Febr. in den Spackassen von Frankreich 619 450 Fr. einbezahlt und 5 880 175 Fr. ausbezahlt worden. Der Ueberschuß an ausbezahlten Beträgen beläuft

sich demnach auf 5 260 725 Fr. Der Ueberschuß der Auszahlungen vom 1. Jan. bis 10. Febr. beträgt 10 524 155 Fr.

### Englischer Fliegerangriff auf die belgische Küste.

W.B. London, 13. Febr. Das Reutersche Bureau meldet amtlich über den Vorstoß britischer Flieger an die belgische Küste: 34 Flugzeuge und Wasserflugzeuge haben einen Angriff auf das Gebiet von Brügge, Zeebrugge, Blankenberge und Ostende unternommen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Während des Angriffs hatten die Flieger mit schwerem Schneetreiben zu kämpfen. Der Flieger Graham White, der bei Neuport in die See fiel, wurde durch ein französisches Schiff gerettet. Alle Flieger sind trotz heftiger Beschleßung durch die Deutschen mit Gewehren, Maschinengewehren und Geschützen unversehrt zurückgekehrt. Zwei Flugzeuge wurden beschädigt. Das Unternehmen wurde durch die maritime Abteilung des Fliegerkorps ausgeführt.

Dankirchen, 13. Febr. (W.B. Agence Havas.) Drei englische Flugzeuge hatten am Freitagabend Dover verlassen um Zeebrugge und Ostende zu befehlen. Eines von ihnen fiel bei Leisport ins Meer. Das Flugzeug, das beschädigt war, wurde von einem englischen Kanonenboot in den Hafen von Dankirchen geschleppt. Der Flieger wurde gettet.

### Deutsche Flieger über Velfort.

Asterdam, 12. Febr. Ein Reuters Telegramm meldet aus Velfort: Zwei deutsche Landebomber über Velfort und wurden heftig beschossen. Die eine warf zwei Bomben herab, wodurch materielle Schäden verursacht wurde. Beide Landebomber schließlich in die Flucht gejagt.

### Schwere englische Schuppen in Ostafrika.

Berlin, 13. Febr. (W.B.) Aus Deutsch-Ostafrika wird amtlich gemeldet: Bei der Beschleßung des Rufidindias durch drei englische Kreuzer wurde am 7. November die versuchte Einfuhr von drei armlierten feindlichen Barkassen und einem Dampfer durch Maschinengewehrfeuer vereitelt, am 11. November ein großer englischer Dampfer in der Mündung bei Simbabwe-Uranga versenkt, der unter Geschützfeuer von Kreuzern, eskortiert durch 4 armlierte Barkassen und einem Dampfer, einfuhr. Bei Gefecht vier Europäer der Küstenwache leicht verwundet. Feind hatte Verluste. Näheres unbekannt. — Ebenfalls im November griff belgische Kompanie mit 2 Maschinengewehren deutsche Stellung unter Leutnant Haselbacher bei Pambeto und Kasakalawe auf belgischem Gebiet am Südbende des Tanganjikasees an, während „Kigani“ und „Hedwig Wilmann“ auf Abtransport erbeuteten belgischen Materials abwesend. „Hedwig Wilmann“ kehrte zurück und nahm am Kampf teil. Nach fünfständigem Gefecht ging Segner zurück unter Zurücklassung von fünf toten Askari und unter Mitnahme von mehreren toten und verwundeten Europäern und Askaris. Bei uns leichtverwundet ein Askari und zwei Askari. Auf Land liegender englischer Dampfer „Cecil Rhodes“ wurde gesprengt. Englischer Dampfer von Größe unseres „Kigani“ wurde bei Kitula am Tanganjikasee von „Hedwig Wilmann“ und „Kigani“ unter Kapitänleutnant Hendrich zerstört, ferner ein englisches Stahlboot genommen.

In Ergänzung der früheren Nachrichten über die Schlacht bei Tanga wird noch folgendes gemeldet: Bei Tanga liefen am 2. November zwei Kriegsschiffe und 14 Transportdampfer an. Nach Ablehnung der Forderung, die Stadt erdringungslos zu übergeben, zogen die Schiffe wieder ab, landeten dann aber nachts bei Tanga Truppen. In dreitägiger Schlacht vom 3. bis 5. Nov. wurden feindliche Truppen, bestehend aus 8 Kompanien des North Lancashire-Regiments und acht indischen Regimentern von unseren Truppen unter Oberleutnant von Lekow vernichtend geschlagen.

Nr. . . 6. Kompanie. Offiziere erbeten unter „Wenn Friede wäre“, an die Expedition der „Neuesten Kriegsnachrichten“!

Russen als — Jagdergebnis. Leghin fand in der Pieshinger Au bei Linz eine Jagd nach Fasanen statt, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Kaum hatte der Erleb begonnen, da tauchten im Dickicht zwei Russen auf, die aus dem Freistädter Lager entwichen waren. Die beiden aufgeschreckten Männer trugen über ihren Uniformen schwarze Röcke und ließen sich von den Jägern ohne Widerstand festnehmen. Vorstichshalber wurden sie sofort untersucht, wobei man weder Waffen noch Geld, wohl aber Brot, Käse und Schnaps vorfand. Sie wurden sodann der Wache zugeführt.

Deutsch-französisches Kriegsditionär. In der „Älteren Kriegszeitung“ gibt ein quigelanter Bayer, der als Josef Huber, kgl. bayr. Infanterie-Soldat, früher Stallschweizer und 1. Vorsitzender des katholischen Burschenvereins Meinhartling zeichnet, unseren Soldaten eine verlässliche Anleitung zur Erlernung der französischen Sprache. Wir drucken als Probe daraus das erste Kapitel ab, das vom Essen, Trinken und Bierdesulter handelt:

Steht auf in da Früh und kochst an Kaffee, So brauchst, 's is recht leicht zum merken, „Dill“. Und suchst zwegn' der Häusa ab nacha oana Kuh, Die findst leicht, die schreit a in Frankreich nur Kuh, Vertrag'n dös Kommissbrot net quat deine Zähne, Dann gehst zum „dulangsche“ und verlangst „däpän“.

Feind hinterließ tot 150 Engländer, 600 Juder, viele Engländer und Juder gefangen, 8 Maschinengewehre erbeutet, viel Waffen, Munition und Vorräte erbeutet. Schiffe fuhren unter Mitnahme vieler Verwundeter ab, darunter 60 Schwerverwundete, einschließlich zwei Oberleutnants und einer Anzahl anderer Offiziere, die sich ehrenwörtlich verpflichtet hatten, nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Unsere Verluste gering. Tot 15 Deutsche, darunter von Prince. Beim Bombardement Tangas eine Anzahl Häuser beschädigt.

Die bei Kumbiro westlich des Viktoriasees in dem deutschen Bezirk Nakobs eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major von Stimmer aus diesem Gebiet herausgeworfen. Englisch-Afrika wurde befehlt. Gegenwärtig ist Deutsch-Ostafrika völlig frei vom Feind. Teile deutscher Truppen stehen auf feindlichem Gebiet, in Britisch-Ostafrika und Uganda. Vor ostafrikanischer Küste englische Kreuzer „Chatham“, „Dartmouth“, „Weymouth“, „Fox“ und einige Hilfskreuzer.

Berlin, 13. Febr. (W.B. Amtlich.) In der Beschleßung von Dar-es-Salam wird amtlich gemeldet: Vor einiger Zeit wurde durch Reuters berichtet, daß das offene und unverteidigte Dar-es-Salam von englischen Kreuzern wegen Mißbrauchs der weißen Flagge seitens der Deutschen bombardiert und einige Europäer gefangen genommen worden seien. Ueber diesen Vorfall wird jetzt vom Gouverneur Schnee folgendes gemeldet: Am 28. November anliefern Schlachtschiff „Goltath“, Kreuzer „Fox“, ein Kohlendampfer und ein Schlepper Dar-es-Salam. Nach Verhandlungen unter Parlamentarische gestattete Vektretter Gouverneur die Einfahrt einer englischen Flotte in den Hafen zur Prüfung, daß dort liegende Dampfer der Deutsch-Ostafrikanische nicht betriebsfähig. Unter Bruch gestoffener Abrede einfuhr in Abständen zwei weitere mit Maschinengewehren bewaffnete englische Flotten und richteten durch Sprengung der Kaskinen auf den Dampfern „Feldmarschall“, „König“ und „Kaiser Wilhelm“ Schaden in Höhe von 100.000 Rupien an. Ein Teil der Dampferbesatzung, darunter eine Stewardess, wurde gefangen genommen. Als dann noch eine dritte armlierte Flotte einfuhr, wurde sie von unserem Maschinengewehr beschossen. Darauf Bombardement von Dar-es-Salam, unter dessen Schuß Ausrüstung der Flotten unter Verlusten gelang. 13 Engländer wurden gefangen genommen, darunter Leutnant Commandeur Patterson vom „Goltath“. Das Gouverneurpalais wurde völlig zusammengebrochen, weitere Häuser beschädigt. Am 30. November erschienen die Kriegsschiffe wieder. Ihre Signale auf Wiederannahme der Verhandlungen blieben mit Rücksicht auf den Vertragsbruch der Engländer vom 28. November unbeachtet. Darauf bombardierten die Kriegsschiffe nochmals die offene unverteidigte Stadt Dar-es-Salam. Eine Reihe von Häusern wurde schwer beschädigt, eine Anzahl von Suahelstrassen gestört oder verwundet. (Hiernach stellen sich also die Vorgänge, die zur Beschleßung Dar-es-Salams führten, in wesentlicher anderem Licht dar als es Reuters i. Zt. gemeldet hatte. Ein Mißbrauch der weißen Flagge unsererseits hat nicht stattgefunden.)

### Gewalttame Bedrückung in Ägypten.

Wien, 13. Febr. (W.B.) Die Politische Korrespondenz“ erzählt aus Kairo, daß die dortigen Behörden mit den grausamsten Mitteln einer Erhebung der Bevölkerung vorbeugen. Es bestehe eine sehr starke Cürung im Volk.

### Die Engländer jagen und brennen.

London, 12. Febr. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Lüderitzbucht: Eine britische Patrouille rückte bis nach Pomona und Bogenseis, 50 bezw. 70 englische Meilen südlich von Lüderitzbucht, vor, verbrannte beide Plätze und erbeutete die dortigen Vorräte. Man hatte angenommen, daß die Deutschen

Kronprinz beim Feldlazarett vor und überreichte dem Oberleutnant Fischinger vom Infanterie-Regiment 120 (Lim) das Öferne Kreuz 1. Klasse. Oberleutnant Fischinger hatte als Kranker das Lazarett heimlich verlassen, um den Sturm der 27. Division als Kompanieführer mitzumachen. Nach dem siegreichen Sturm war er unverletzt ins Lazarett zurückgekehrt.

Aus Baden. Ein Lehrer erzählt: Am 18. Januar 1915 sprach ich natürlich in meiner Schulklassen von der Kaiserfeier zu Versailles. Ich schilderte, wie alles zuging, und sagte: „Zum Schlusse brachte dann Großherzog Friedrich I. das erste Hoch auf den neuen Kaiser aus.“ Da ich annahm, daß nicht alle Kinder wußten, warum es gerade unser Großherzog war, fragte ich: „Warum wird es gerade der Großherzog von Baden gewesen sein?“ Lange Pause. Endlich erschien ein jähstes Büschle und meldete sich.

„Nun warum?“  
„Weil Baden a Kusterlandle is.“

Anzeige aus dem Feld. Von dem gesunden Humor, den unsere Feldgrauen trotz aller Widrigkeiten behalten, zeugt folgende „Anzeige“, die ein Bankbeamter aus dem Felde nach Hause geschickt hat: „Früherer Bankbeamter empfehle ich als Ofen- und Straßenkehrer, Heizer, Strohschlichter, Maurer, Erdbarbeiter, Dienstmann, Koch, Filzarbeiter, Zimmermann, Schlosser. Besondere Kenntnisse im Tiefbau und in Anlage von Wasserleitungen. Lange im Ausland tätig gewesen, bei erstklassigem Unternehmen; dem größten der Welt. Referenzen beim Reserve-Infanterie-Regiment

Und is da ohne Butter dei Kommissbrot z' leer  
Nacht's so und sagst einfach: i möcht „dädder“,  
Und steigt da vor Lasset da Mag'n in d' Höh',  
Dann machst as a so und sagst: „man'scheh!“  
Und sagst wo a Schidli: „Charkuterie“,  
Was dös is, woos a bei uns a jed's a Vieh,  
Erdäpfel, Grundbirn und dergleichen mehr  
Nochen französisch alleweil: „Pommesderr“,  
Und san ma a Barba'n, auf'n Tisch eh' ma nei,  
Wie möcht'n a Teiler, dös hoast „astett“,  
Und hat da oana dei Messa dooo,  
So muagst halt sag'n, daß d' brauchst „du kulo“,  
Wilst mit die Finger d' Menasch eh'n nei,  
Verlangst a Gabel und dia hoast „fuschett“,  
„Läbläht“ hoast „Bier“ und hoast a „der Sarg“,  
Dös Bier!! und der Kam! na dös is scho arg,  
Und hängt an a Flasch'n langmächt icho dro  
Und bringst as nei auf, nimm an „Tihbuscho“,  
Wilst mit an Kam'raben ins Wirtschhaus geh',  
Schaagst nach an Tafel: „Eklamine“,  
Hast 's Zwid'n im Bauch und bist scho halb hi,  
Na kurlert di sich a Glas „Oydewil“,  
Und bist a bessana, seivana Herr,  
Verlangst in dem Fall „Inverrdiliche“,  
Brauchst Haber für 'n Gaul und hoast aba koan,  
Verlangst ganz sanssch „ddiamooan“,  
Vom Haber lebt aba a Pferd net allsoa,  
Es brauchst a 'Heu, dös hoast „düfoa“.

dort große V  
stern, daß  
vordringen.  
rend eine kle  
stand, als w  
Feindes dort  
men beim Be  
das vom Fel  
ste möglichst  
hatten. Das

### Die L

### Wien

vom 13. Febr.  
Westgallie  
Karpathe  
schnitt im al  
Gegenangriff  
den. Im Bist  
zeitig mit den  
überschritten u  
bei Wöröden  
beiderseits die  
vorrückenden  
retrograde exel  
gebiet des Be  
den Austritt  
Ruh, Kofow  
wichtig an v  
legter Zeit ei  
der in de  
Kriegsge

Aus Pe  
mierten Krei  
Ereignis  
Forderungen  
den bedeutend  
mische Pr  
Regierung Ja  
Nimmt sie di  
china eine Re  
so erhalten di  
neuem japan  
nicht selbst  
ist noch streng  
Leben des D  
tritt zu ihm  
Peking, der  
holen, ist zu  
eine en

### London

Times zufolge  
der Stinesch  
fremden Ma  
verlangt fern  
der Niman  
Japans geb  
der Pacific  
für den Bau  
Khangchung  
haben, in d  
Mandchuren  
den. Japan  
schen Privat  
Konjesson  
Lungkan ne  
Mächten ob  
Beigwe: kobe  
Hofens gewi  
Kontrolle mi  
über das Eise  
von Singlän

### In de

### Originalrum

Fanny  
Eränen zu se  
Herg pochte  
mit ihrer Lieb  
in seine Arme  
— Sie hatte ih  
ihre Treue ge  
tang sich das  
„Es ist  
„Zu spät  
mich nicht me  
„Hören Sie  
ter das Wort  
ten lassen?  
„Ich w  
enigegnet er,  
treten können,  
kann wohl se  
„Sie hat  
berstet.“ spr  
als fordergek  
helm — die  
Ihr Name w  
haben Sie er  
die Braut ein









### Legte telephonische Nachrichten.

Wien, 15. Febr. (W.B. Tel.) Antliche Mitteilung vom 14. Februar, mittags: Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unübersicht. Ein Teil unserer Gesechtsfront im Abschnitt Duka, gegen den bisher heftige Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Biskoz. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff Verbündeter in den mittleren Wald-Karpathen. Hier wurde dem Gegner eine vielumstrittene Höhe entzogen. In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene. In Südwest-Galizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestlich von Radworina zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhe nördlich Delatinz erobert und hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Wien, 15. Febr. (W.B. Tel.) Ein Stillsch des Ujohet Piffes kämpfender Stabsoffizier schreibt dem Kriegs-

korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ vom 7. Febr.: Diese zwei Tage waren schauerhaft, aber doch wunderschön. Wenn es so weitergeht, wird die Prophezeiung, daß die russisch-österreichisch-ungarische Auseinandersetzung Mitte Mai im großen ganzen beendet sein werde, recht behalten.

Wien, 15. Febr. (W.B. Tel.) Abgeordnete aus der Bukowina erhielten die Nachricht, daß die Russen Tschernowitj geräumt haben.

Hamburg, 15. Febr. Welche Stimmung die neue deutsche Offensivbewegung in Rußland ausgelöst hat, geht aus einem Leitartikel der „Nowoje Wremja“ hervor, der die Kriegslage erörtert und der, wie den „Hamburger Nachrichten“ berichtet wird, mit folgenden Worten beginnt: Möge der barmherzige Gott unseren tapferen Helden keine Hilfe nicht verweigern! Ein furchtbarer schauerlicher Angriff des Feindes hat begonnen. Es wird wahrscheinlich der letzte in diesem Kriege sein. Wie eine mächtige Lawine, wie ein ungeheurer Herdenschwarms ergossen die deutschen Truppen sich über das weilige Rußland. Das Vorwärtstreiben ge-

schleht mit einer argwälligen Wacht, mit solcher Kraftanstrengung, daß es wohl möglich sei, daß die russischen Heere nicht vermöchten, standzuhalten, sondern überrannt werden.

Budapest, 15. Febr. (W.B. Tel.) „Nj Sz“ meldet aus Bistritz: Unsere Truppen sind in Radauk eingezogen. Der Einzug geschah so schnell und überraschend, daß der dort sich aufhaltende russische Generalstab keine Zeit hatte zu fliehen und mit dem gesamten Bureau in Gefangenschaft geriet. Der kommandierende General verübte Selbstmord.

### Auswärtige Todesfälle.

Gustav Schran, Landwehmer, aus Klosterreichenbach, gefallen. Feldertrike Halst, geb. Finkbeiner, 78 J. a., in Oberital.

Wetter am Montag und Dienstag. Mild, zeitweilig bewölkt, meist trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Fischer. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.



## Brennholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold

bringt am

nächsten Donnerstag, den 18. Februar,

im Aufstreich zum Verkauf und zwar:

nachmittags 1 Uhr: 8 Flächenlose meist Nadelreißlich in Abt. Leunbergene; Zusammenkunft zum Vorzeigen durch den Waldschützen um 1/2 1 Uhr auf der Höhe der Hatterbacher Straße;

nachmitt. 2 Uhr: aus Distrikt Winterhalde, Abt. Ameisenbuschel (unten): 75 Rm. gem. Laubholzsprügel, 68 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel und 3000 Willen gem. Laubreißlich. Zusammenkunft an der Hofhäuser Grenze bei den Wiesen. Hierzu sind Kaufslehhaber eingeladen.

Gemeinde Effringen.



## Langholz-Verkauf.

I.

Am Freitag, den 19. Februar, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus hier im schriftlichen Aufstreich: aus den Gemeindefeldungen Hasenmerkle und Obernhaupt:

83 Stck. Nadelstammholz gemischt m. 76,90 Fm.

II.

Am Freitag, den 19. d. Mts., nachm. 1 Uhr, im Schwarzenbach im öffentlichen Aufstreich:

7 Los = 169 St. Erlen mit 10—20 cm mittlerem Durchmesser und 5—7 m Länge.

Lebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

### Bäder empfiehlt

Albert Naaf, Nagold.

Schwemmteinsabrik, Bäder, auch Sand, liefert billigst in Steine, Bimsstein u. Cementbleien. Phl. Gies, Reutlieb.

Poesie-, Schreib- und Postkarten-Album, Briefmappen, Schreibunterlagen,

Was man braucht

Koch-, Tage- und Gästebücher,

sowie

Notizbücher

in welcher Auswahl empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

### Rotes Kreuz.

Etwaige Gaben für die Liebesgaben-sendung an die Ausmarschirten

aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs wollen umgehend bei Herrn Oberamtssekretär Bollmer abgegeben werden.

Nagold, den 15. Febr. 1915.

Bezirksvertreter des Landesvereins vom Roten Kreuz: Oberamtmann Kommerell.

### Stenographiekurs.

Bei genügender Beteiligung wird in den nächsten Wochen wieder ein Stenographiekurs (System Gabelsberger) abgehalten werden. Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle d. Bl. und Hauptlehrer Dürr.

Zu vermieten eine kleine, sonnige

Wohnung

auf 1. März oder später.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Untergetreter sehr zwei schöne

Kinder

5 und 13 Monate alt, dem Verkauf aus.

Georg Hörmann, Wildberg.

Druckarbeiten jeder Art

liefert rasch und sauber

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Altensteig. Da die Vorräte an Futtermitteln u. Kunstdünger

überall in sehr beschränktem Maße geliefert werden, empfehle so lange Vorrat gegen bar oder Nachnahme:

Leinmehl  
Maisölmehl  
Malzkeime  
Melasse  
Futterkalk  
Kälberin

Schweinemastpulver

Salzleckrollen

sowie  
Thomasmehl

Kainit

Kalifalz

Kalkstickstoff

Ammoniak

Dungkalk

Feldergips

ebenso trifft  
Superphosphat

in den nächsten Tagen ein bei

G. Schneider

Telephon 9.

22 Feldpostpakungen zu ansehnlich prakt. Auswahl, 1 Feldpostkarte für 5 Pfund-paket aus Holz, 16 Schachteln (Pfund- und Halbpfund), 1 Feld-Nigarren-Etui, 2 Feldpostblätter für Kiste, 2 Blech-dosen (für Honig, Butter usw.) alles inf. franko A 3.70 liefern direkt an Private, überall hin, gegen Nach-nahme oder Voreinsendung

Dertel & Spörer, Reutlingen.



1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.

Im Krieg wie im Frieden stets volles Gewicht zum alten Preis!

**Persil**  
das billigste!



1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels Persil, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

### Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten Henkel's Bleich-Soda.

